

redaktioneller Beitrag

Aufgabe

Feuilletonbeitrag über den Komponisten Bernd Alois Zimmermann. Lokaler Bezug, musikalische Bedeutung, kulturelles Erbe, unbekannte und bedeutende Orte in der Stadt.

Lösung

Dokumentarische bis anekdotische Darstellung über Kindheit und Jugend des Komponisten in Bliesheim. Musikhistorische Einordnung, anschauliche Schilderung des kulturellen Erbes der Stadt.

Notenschatz auf dem Dachboden

Geburtshaus des Komponisten Bernd Alois Zimmermann unter Denkmalschutz gestellt

Erfstadt-Bliesheim. Mit dem Beschluss des Ausschusses für Umwelt und Denkmalschutz das Bliesheimer Geburtshaus des Komponisten Bernd Alois Zimmermann unter Denkmalschutz zu stellen, ist eine wichtige Entscheidung getroffen worden. Die Stadt hat damit die Möglichkeit geschaffen einen bedeutenden Komponisten der Gegenwart wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Bislang erinnert nur eine schlichte Bronzetafel daran, dass Bernd Alois Zimmermanns Geburtshaus in der Frankenstraße 111 steht. Immerhin trägt eine Straße in Bliesheim den Namen des Komponisten und auch die Musikschule schmückt sich mit seinem Namen.

Als Kind Bilder an die Wände gemalt

Im Augenblick bewohnt Christel Schmitz, die Schwester des Komponisten, das unscheinbare Haus. Liebevoll und engagiert hat sie sich gemeinsam mit ihrem Mann Jakob um das Erbe ihres Bruders gekümmert. Im Flur des Hauses hängen Aufführungsplakate, Fotografien und Zeichnungen des 20jährigen Zimmermann. Bereits als Kind malte und zeichnete er begeistert, als junger Mann bevorzugte er Motive der nächsten Umgebung: Häuser, Straßen und Kirchen, Ansichten seiner unmittelbaren Heimat. Im Haus haben sich darüber hinaus zwei Zeichnungen erhalten, die Zimmermann noch als Schüler auf die Wand unter dem Dachboden gemalt hat: ein Porträt von Goethe und eines seines großen frühen Vorbildes Richard Wagner. „Alles aus dem Kopf!“ versichert seine Schwester.

Neben seinen künstlerischen Ambitionen fallen auch literarische auf. Der frühe Plan Schriftsteller zu werden, entsteht, nachdem er in der Bliesheimer Volksschule einen von Eltern und Lehrern viel bestaunten 32seitigen Aufsatz schreibt. In die Volksschulzeit fällt auch der erste Klavierunterricht, den Bernd Alois bei Herrn Jansen in Liblar nimmt.

Im Winter war der Weg nach Liblar besonders weit. Auch darum, weil der schneebedeckte Hügel, hinter dem der alte Bahnhof Oberliblar lag (sein Vater war dort Stellwerksmeister), so sehr zum Schlittschuhlaufen einlud. Schließlich war das für den eher unspportlichen Bernd Alois, „der zum Fußballspielen zu dick war“, lustiger, als zur Klavierstunde zu laufen. Kurz entschlossen wurden die Noten in den Schnee gelegt und der Junge gab sich übermütig den Winterfreuden hin. Während er den Hügel hinuntersauste, fanden zwei Männer vom Brikettwerk die verstreuten Noten im Schnee: „Die können nur dem Zimmermanns Alois gehören!“ - und brachten sie der überraschten Mutter nach Hause. Dass Bernd Alois am Abend seine Noten nicht fand, das war ihm wohl schon unangenehm, aber auf die Frage, warum er denn nicht beim Klavierunterricht gewesen sei, antwortete er seiner Mutter ziemlich ungerührt: „Die Schelle beim Jansen war eingefroren.“

Im Wohnzimmer steht noch das Klavier, auf dem er jahrelang gespielt hat. Und auf dem Dachboden des Hauses machte Jakob Schmitz vor einigen Jahren eine bedeutende Entdeckung: auf dem Speicher stieß er auf einen Koffer, gefüllt mit einem Konvolut alter Notenhandschriften, die bis heute noch nicht wissenschaftlich ausgewertet sind. Vor allem aber spiegelt das Haus etwas von Zimmermanns frühen Lebensumständen wider: die Atmosphäre von Bodenständigkeit, Strenge und Schlichtheit, aber auch von Toleranz, Humor und Aufgeschlossenheit. Ein besonderes Klima, das als biographisches Detail geeignet erscheint, sich dem Werk des Komponisten gleichsam über die Hintertreppe zu nähern.

Persönlichen Stil sehr früh entwickelt

Nach der Volksschule besuchte Bernd Alois Zimmermann mehrere Jahre das Gymnasium in Lechenich, bevor er 1930 ins Kloster Steinfeld ging. Dort entstanden die meisten der auf dem Speicher gefundenen Noten. Er spielte viel auf der imposanten Barockorgel, woraufhin Pater Lothar, einer seiner Lehrer, dem noch unschlüssigen Schüler riet, Musik zu studieren. Unmittelbar nach der Machtergreifung schlossen die Nazis das traditionsreiche Kloster und Bernd Alois ging nach Köln auf das Apostelgymnasium, wo er 1937 sein Abitur machte. Anschließend studierte er an den Musikhochschulen in Köln und Berlin.

Bernd Alois Zimmermann (1918-1970) zählt neben Hans Werner Henze und Karlheinz Stockhausen zu den bedeutendsten Komponisten Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg. Sein musikalischer Weg führte ihn vom Neoklassizismus Strawinskys und dessen Nachfolgern über die Zwölftonmusik der Neuen Wiener Schule sehr bald zu seriellen Konzepten und einem, wie er selbst es nannte, „musikalischen Pluralismus“. Sehr früh schon entwickelte er einen eigenen persönlichen Stil, der sich weder klassifizieren, noch irgendeiner Schule oder Gruppe zuordnen lässt. Im Zentrum seines musikalischen Schaffens steht der Begriff der Zeit. Für Zimmermann nimmt die Durchdringung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Bild der Zeit als „Kugelgestalt“ musikalische Struktur an. Damit sind Gestern, Heute und Morgen austauschbar. In einer solchen „Zwangssituation“, wie sie besonders deutlich in seinem bekanntesten Werk, der Oper „Die Soldaten“ (nach J.M.R. Lenz) dargestellt wird, gibt es kein Entrinnen mehr. Zimmermann unterwirft seine Zeit- und Klangvisionen einer strengen kompositorischen und technischen Kontrolle. Seine Musik ist durchdrungen von einem nüchternen, kühlen, aber nie kalten Rationalismus, zugleich aber von äußerst expressiver dramatischer Kraft.

Vor den Toren Kölns ist nun sein Geburtshaus unter Denkmalschutz gestellt worden. Vielleicht entsteht hier eines Tages ein Forum für zeitgenössische Musik. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich die Angehörigen und die Stadt die spätere Nutzung des Gebäudes vorstellen. Eine Stiftung jedenfalls ist schon im Gespräch.

Beitrag für die „Kölnische Rundschau“